

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: 25.11.2018

Prediger 12,9-14 (#20)

Wir haben es geschafft, ihr Lieben. Wir sind am Ende des Buches Prediger angekommen. Heute Predigt Nr. 20 über Prediger 12,9-14.

Hinter uns liegt eine Reise durch eines der für mich persönlich wichtigsten Bücher der Bibel, wenn es um die Frage geht: Was kann ich – gerade auch als Gläubiger – vom Leben erwarten? Oft leben Christen, vielleicht ohne es zu merken, in einer christlichen Blase mit manchmal recht verquerten Vorstellungen von dem, was das Leben darf und nicht darf. Der Prediger bringt in dieses Denken so viel Realismus, wie wir brauchen. Und der zentrale Begriff dabei ist Nichtigkeit. Immer wieder weist der Prediger uns darauf hin, dass das Leben oder einzelne Aspekte des Lebens Nichtigkeit sind. Und wir können das Buch nicht verlassen, ohne diesem Begriff nicht ein letztes Mal Aufmerksamkeit zu schenken. Was ist „Nichtigkeit“? In der ersten Predigt habe ich euch versucht, den Begriff zu erklären. Heute ein abschließendes Bild. Wenn Salomo das Leben nach dem Sündenfall mit dem Begriff *Nichtigkeit* beschreibt, dann will er damit eigentlich sagen. Leben ist wie Zuckerwatte.

Zuckerwattemaschine – verteilen

Leben ist wie Zuckerwatte. Wer Zuckerwatte nicht kennt, der erwartet viel, aber es bleibt wenig. Nicht nichts. Es bleibt Süße, aber wenn man sieht mit welchen Erwartungen Kinder das erste mal Zuckerwatte essen... irgendwie traurig. Eben Nichtigkeit. Es ist Weisheit, zu kapieren, dass mein Leben unter der Sonne mich frustrieren wird. Dass dieses Leben die tiefsten Sehnsüchte meines Lebens nicht stillen kann. Dass Leben nach mehr aussieht als es dann am Ende sein wird. Und dass ich nur einer von vielen bin, der wieder vergessen wird. Egal wie sehr ich mich anstrengte. Nicht, dass wir uns falsch verstehen: Der Prediger fordert uns refrain-artig dazu auf, die süßen Momente des Lebens zu feiern und zu genießen. Leben ist nicht nur Leid! Aber es ist auch Leid und auch Ungerechtigkeit und *alles hat seine Zeit* bzw. *Zeit und Geschick trifft sie alle*. Deshalb ist es so wichtig, dass wir realistisch gute Momente erwarten und uns von dem üblen Rest nicht abschrecken lassen.

Frage: Was ist dann Menschsein? Wenn Menschsein nicht darin besteht, etwas Besonderes zu schaffen, wenn das vielleicht gar nicht geht, wenigstens nur den aller Wenigsten gelingt, was ist dann Menschsein? Worin besteht das spezifisch

menschliche, wenn nicht darin, dem Leben einen Sinn zu geben, mich zu verwirklichen, der Geschichte meinen Stempel aufzudrücken? Was ist ein MENSCH?

Und die Antwort auf diese Frage findet sich in unserem Text heute.

12,9 Und darüber hinaus, dass der Prediger weise war, lehrte er noch das Volk Erkenntnis und erwog und forschte und verfasste viele Sprüche.

10 Der Prediger suchte, wohlgefällige Worte zu finden und Worte der Wahrheit aufrichtig niederzuschreiben.

Wir haben das am Anfang des Buches schon gesagt. Der Verfasser ist Salomo und Salomo hat nicht nur das Buch Prediger geschrieben, sondern eben auch das Buch Sprüche. Mir scheint, dass beide Bücher zusammen gehören. Das eine – die Sprüche – spricht etwas mehr in die konkreten Lebensentscheidungen hinein. Das andere – der Prediger – möchte etwas mehr eine allgemeine Anleitung zum Leben geben. Das ist aber eher eine grobe Tendenz, wie ihr in den letzten Predigen bestimmt gemerkt habt.

Wichtig hier in Vers 10 wird das, was im Buch Prediger steht als *Worte der Wahrheit* beschrieben. Es gibt in der Bibelauslegung zwei Herangehensweisen, wie man den Prediger auslegen kann. Der eine Weg, das ist der, den wir beschritten haben. Wir haben von Anfang an die Grundsatzentscheidung getroffen, dass es sich beim Prediger um ein Weisheitsbuch handelt, das Wahrheit vermitteln will. Auch bei Versen, die auf den ersten Blick komisch oder übertrieben wirkten, haben wir uns deshalb bemüht, sie sinnvoll auszulegen und sind erst einmal davon ausgegangen, dass sie in dem Zusammenhang, in dem sie stehen wirklich Sinn ergeben und nicht einfach nur absurd sein wollen. Das wäre nämlich der zweite Ansatz, mit dem man an den Prediger herangehen kann. Man könnte das Buch auch als eine Sammlung aus göttlicher Weisheit und menschlicher „Weisheit“ verstehen. Dann liegt es am Ausleger, herauszufinden, welche Verse göttlich wahr sind und welche Verse menschliches Denken wiedergeben. Ich trenne dann in verbindliche und nicht verbindliche Verse. Ihr merkt, das ist ein schwieriger Weg der Auslegung und er widerspricht für mich dem Vers 10. Ich glaube, Salomo wollte uns Worte der Wahrheit aufrichtig niederschreiben. Und auch wenn dann einige Verse in der Auslegung erst einmal sperrig sind, haben wir diesen Weg gewählt.

Was ist ein Mensch? Zuerst einmal jemand, der zuhören kann.

Prediger 12,11.12a: Die Worte der Weisen sind wie Treiberstachel und wie eingeschlagene Nägel die gesammelten Sprüche. Sie sind gegeben von einem Hirten. 1 Und darüber hinaus, mein Sohn, lass dich von ihnen warnen!

Die Worte der Weisen sind dreifach: Treiberstachel, eingeschlagene Nägel und eine Warnung.

Wer sich mit Weisheitsliteratur beschäftigt, der wird also auf ganz vielfältige

Weise beschenkt. Fangen wir mit dem Treiberstachel an. Ein Treiberstachel dient dazu ein Tier anzutreiben, in Bewegung zu bringen. Weisheitsliteratur will motivieren. Uns motivieren, dass wir im Leben neue Wege einschlagen, unser Verhalten ändern, alte Gewohnheiten aufgeben. Weisheit darf auch einmal weh tun und uns auf unangenehme Weise mit der Wahrheit unserer eigenen Persönlichkeit oder Lebensführung konfrontieren. Sie piekst, weil sie will, dass wir nicht stehen bleiben, uns entwickeln, biblisch gesprochen: klüger und heiliger werden.

Aber Weisheitsliteratur dient nicht nur der Entwicklung, sondern wie eingeschlagene Nägel auch der Fixierung, der Festigung. Gottes Gedanken kennen und mit ihnen umgehen können, das gibt Festigkeit im Leben. Das macht Entscheidung leicht. Und aus guten Entscheidungen wird eine gute Gewohnheit – man könnte auch sagen: Es entstehen Überzeugungen – und aus guten Gewohnheiten entsteht dann ein guter Charakter. Charakterstärke, Integrität, Aufrichtigkeit oder Gottesfurcht, das ist ein Produkte davon, dass man sich mit Weisheitsliteratur beschäftigt.

Und ein dritter Punkt. Weisheitsliteratur will (1) motivieren, (2) stärken und (3) warnen. *Lass dich von ihnen warnen*, schreibt Salomo. Es geht bei weisen Entscheidungen zwar vordergründig erst einmal um klug und weniger klug, aber dahinter eine moralische Entscheidung. Oder lasst mich an dieser Stelle Jesus selbst zitieren:

Markus 7,21-23: Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken hervor: Unzucht, Dieberei, Mord, [22](#) Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut, Torheit; [23](#) alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und verunreinigen den Menschen.

Es kam ganz zum Schluss. Habt ihr es mitbekommen? Aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken, dann eine Aufzählung und zum Schluss *Torheit*. Torheit ist ein anderes Wort für Dummheit. Dummheit ist in den Augen Jesu, d.h. in den Augen Gottes nicht einfach nur dumm, sondern böse. Und deshalb schreibt Salomo: *Lass dich von ihnen warnen*. Warnen etwas Dummes und Böses zu tun.

Wir leben leider in einer Zeit, in der Weisheit nicht mehr viel gilt. Heute zählt, was funktioniert, Gewinn abwirft, mich gut dastehen lässt. Darum geht es Menschen. Und darüber vergessen sie dann ganz schnell, dass ihr Verhalten eine moralische Komponente hat. Wir sind vor Gott verantwortlich für das, was wir tun. Und deshalb wollen uns die Worte der Weisen warnen.

Salomo sagt von sich hier, dass er ein *Hirte* ist.

Prediger 12,11.12a: Die Worte der Weisen sind wie Treiberstachel und wie eingeschlagene Nägel die gesammelten Sprüche. Sie sind gegeben von einem Hirten. 1 Und darüber hinaus, mein Sohn, lass dich von ihnen warnen!

Ein Hirte kümmert sich um seine Schafe. Der Weise kümmert sich um die

Menschen, die von ihm Weisheit lernen. Und solange wir selbst noch nicht weise sind, lohnt es sich, auf solche Menschen zu hören, die weiter sind, die Gottes Gedanken besser verstanden haben, denen es nicht darum geht, uns zu manipulieren, sondern uns zu einem Leben anzuleiten, das an der richtigen Stelle nach Weisheit sucht. Denn – Vers 12 geht weiter –

Prediger 12,12b: Des vielen Büchermachens ist kein Ende, und viel Studieren ermüdet den Leib.

Salomo möchte uns warnen. Warnen, weil wir für unser Leben verantwortlich sind, aber auch warnen, weil es so viele Bücher gibt, die nicht mehr vermögen, als nur uns zu ermüden. Darf ich dir einen Tipp geben: Nimm dir so viel Zeit, wie du erübrigen kannst, um die Bibel zu studieren. Sei auch wählerisch in dem, was du liest.

Ich denke, dass man das auch über theologische Bücher sagen kann. Auch Bücher über die Bibel können uns davon abhalten, die Bibel zu studieren. Nimm dir wirklich genug Zeit für die Bibel. Sie allein ist Gottes Wort. Vom Geist Gottes inspiriert, damit wir zum Leben das an Hilfe und Trost und Erkenntnis bekommen, was wir brauchen.

Aber kommen wir noch einmal zu der Frage: Worauf kommt es beim Leben eigentlich an? Was macht den Menschen zum Menschen?

Prediger 12,13: Das Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das soll jeder Mensch tun.

Man kann den zweiten Teil noch stärker und m.E. besser übersetzen: **Das ist wahres Menschsein.** כְּלִהְיֶאָדָם כִּי־יִזָּה

Prediger 12,13: Das Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das ist (wörtlich) ganz der Mensch bzw. wahres Menschsein.

Echtes Menschsein beginnt mit dem Gehorsam gegen den Schöpfer. Unser Menschsein wird nicht durch **Sterblichkeit** und **Unwissenheit** definiert, sondern durch **Gottesfurcht** und **Gehorsam**. Die Menschheit im Sündenfall wollte wie Gott sein, aber mit dem Ungehorsam hat sie ihre Menschlichkeit verloren.

Alles ist nichtig, vergänglich, ohne bleibenden Wert. **Dieses irdische Leben ist frustrierend.** Wie reagiere ich darauf. Du hast **zwei Alternativen**: Du kannst den Weg des **Nihilisten** gehen. Da ist nix, also mache ich das in meinen Augen Beste draus. Oder du gehst den Weg des Glaubens.

Menschsein im ursprünglichen und eigentlichen Sinn heißt, meine Stellung als Geschöpf anzuerkennen und mich an den Schöpfer zu hängen. Gott fürchten – ihm in der Ehrfurcht und der Scheu zu begegnen, die ihm als dem ewigen, allmächtigen Gott gebührt – und **seine Gebote halten, weil ich ihn liebe und ihn ehren und ihm folgen will**, das ist wahres Menschsein. Und es ist total

sinnvoll.

Prediger 12,14: Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.

Mein Leben ist vielleicht **nichtig, aber nicht unwichtig**. Am Ende steht ein Gericht. Und wenn das Verborgene ans Licht kommt, dann gehen die einen in die ewige Strafe, die anderen aber ins ewige Leben (Matthäus 25,46).

Als Gläubige – und bitte vergesst nicht, dass Salomo für Gläubige schreibt, nicht für Philosophie-Studenten – Als Gläubige überschauen das Leben auf der Erde nicht. Wir leben es aus einer Perspektive der Unwissenheit heraus, aber wir leben es trotzdem in Verantwortung vor Gott. Einem Gott, der uns mitten hinein in die Mühen des Lebens, Momente der Freude schenkt, einem Gott, den wir nicht mit unseren Bemühungen beeindrucken müssen, weil er längst Wohlgefallen an unserem Tun hat, einem Gott, dem nicht so sehr daran gelegen ist, unser Leben Schritt für Schritt zu planen, sondern der von uns will, dass wir *unser* Leben leben und in *unserem* Leben, ihm den Platz geben, der ihm gebührt. Und das ist der Platz des Schöpfers und des Vollenders. Der Gott, der geschaffen hat, der wird auch richten. Es ist der Gott, der die Zukunft kennt und der weiß, wie all das, was sich für uns nach einem riesigen Durcheinander anfühlt, Sinn ergibt.

Und so mag das Leben *unter der Sonne* nichtig sein. Frustrierend, zu wenig, wie Zuckerwatte. Es ist doch nur ein Vorgeschmack, Antipasti auf das eigentliche, ewige Leben, das Gott für die bereit hält, die ihn lieben. AMEN

Wir sind am Ende des Buches Prediger angekommen.

Vielen Dank, dass ihr mir die Möglichkeit gegeben habt, dieses Buch hier in der Gemeinde zu predigen.